



Ein Tuch
sagt mehr
als
tausend
Worte

Zwei Künstler stellen zum
Thema Auferstehung aus
VON BETTINA NÖTH (KNA)

Was nach dem Tod kommt, kann und will er nicht in Worte fassen. „Das wäre mir zu simpel“, sagt der Münchner Bildhauer Hermann Bigelmayer. Seine Sprachlosigkeit verarbeitet er in großen

denken, zu hinterfragen, neue Sichtweisen zu bekommen“, sagt der 39-Jährige.

breiteten Hände, ein Teil des Kopfes – auf jedem Monitor ist ein Körper-



Holzskulpturen. Und in diesen spiegelt sich sehr anschaulich, dass für den Katholiken Sterben noch lange nicht das Ende bedeutet.

„Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod“, meint hingegen der Darmstädter Foto- und Videokünstler Ralf Kopp. Doch auch in seinen Arbeiten finden sich vielfältige Anspielungen auf das Zentrum des Ostergeschehens: die Auferstehung. Bigelmayer stellt derzeit in Passau aus, Kopp in Frankfurt.

Die Hand in Kopps Fotoserie „Dualsymbolik I“ hat sich von Kreuzbalken und Nagel losgerissen. Aus dem Wundmal rinnt Blut, die geöffnete Rechte erhebt sich zum hellblauen, lichtdurchfluteten Himmel. Mal flehend, mal anklagend, mal triumphierend – zur Faust geballt, bereit zum Schwur, den Mittelfinger trotzig erhoben. „Wem sie gehört und zu welcher Umgebung sie spricht, überlasse ich der Fantasie des Betrachters. Ich will mit meiner Kunst anregen nachzu-

Auf Blut und Kreuzigungsnägel verzichtet die Videoinstallation „Die Leiden des jungen J.“



teil des Gekreuzigten zu sehen. Darüber ein weiterer Bildschirm mit blauem Himmel. Der Mann bewegt sich und schwebt auf dem Screenplay, als hätte er das Holzkreuz hinter sich gelassen. Das Thema Auferstehung hat Kopp erst spät in dieser Arbeit entdeckt – und zwar aus einem ganz praktischen Grund. Am Abend werde die Installation

„spectrumKIRCHE“. Sie sieht aus wie ein Leinentuch, das einmal ein Kreuz umhüllte. In das helle Lindenholz sind große, eckige und doch ganz leicht fallende Falten geschnitten. Der Körper des gekreuzigten Christus und der Balken des Kreuzes sind nur angedeutet. So hängt das „Auferstehungskreuz“ an zwei dünnen Drahtseilen frei im Raum. Die Idee dazu drängte

Sechs Bildschirme sind dazu in Form eines Kreuzes angeordnet. Sie zeigen einen Mann, der an einem unsichtbaren Kreuz



hängt. Die Füße, der mit einem weißen Tuch bedeckte Lendenbereich, die ausge-

Mit dem Kreuz, vielmehr der Vorstellung davon, spielt auch Hermann Bigelmayers Installation „entschwebt“. Die 1,90 Meter hohe Holzskulptur hängt zwischen Altarbereich und Sitzbänken der Passauer Heilig-Geist-Kapelle im Bildungshaus



Die Videoinstallation „Die Leiden des jungen J.“ ist zur Zeit in Frankfurt zu sehen.



Die Hand in Kopps Fotoserie „Dualsymbolik I“ hat sich von Kreuzbalken und Nagel losgerissen.

ZUR PERSON

Hermann Bigelmayr ist am 20. Februar 1958 in Jettingen bei Stuttgart geboren. Der Künstler hat die Holzfachschule in Oberammergau besucht und an der Kunstakademie in München studiert. 1985 trat er der Künstlergruppe „Prisma Sculturale“ bei. Der Bildhauer lebt seit 1990 in Freihalde und ist 2010 mit dem Seerosenpreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet worden. In seinen Werken greift er immer wieder christliche Themen auf.

Der Videokünstler Ralf Kopp ist Jahrgang 1973 und begann seine berufliche Karriere mit einer Ausbildung zum Physikalaborant. Als Quereinsteiger startete Kopp in der Werbebranche. Seit 1999 ist er als Videokünstler tätig und seit 2005 freiberuflich in den Bereichen Grafik und Animation. Neben der Ausstellung in der Frankfurter Matthäuskirche waren Arbeiten des Videokünstlers in Städten wie München, Berlin, Shanghai, New York, und Washington zu sehen.

das Leben dem Künstler förmlich auf, sagt er: Der 54-Jährige hatte Krebs, der mehrmals nachwuchs. „Mein Leben hing eine Zeitlang an einem seidenen Faden.“

Doch von der Angst, der Schwere der Todes, ist nichts zu spüren. Im Gegenteil: Das Auferstehungskreuz scheint in den Himmel aufzufahren. Für Bigelmayr drückt die Skulptur auch seinen persönlichen Zugang zum Glauben aus. „Das Tuch ist das, was zurückbleibt von unserem Gastspiel auf Erden“ – für den Bildhauer das einzig wirklich Greifbare des Ostergeschehens, das er auch schon in anderen Werken verarbeitet hat. Für ihn steht außer Frage: „Das Wesentliche der Auferstehung vollzieht sich im Verborgenen.“ Das hölzerne Leinentuch lässt diese größere Wirklichkeit nur erahnen.

So unterschiedlich sich Bigelmayr und Kopp dem Thema Auferstehung nähern: Beiden ist gemeinsam, dass sie mit ihren Arbeiten nichts vorgeben wollen. In Zeiten der viel zitierten religiösen Sprachlosigkeit vertrauen sie



auf die Sprache der Formen, Bilder und Symbole. Und kommen auf verschiedenen Wegen zum gleichen Fazit: Ein Tuch sagt mehr als tausend Worte.

Hinweis: Die Ausstellung „Das Kreuz mit dem Kreuz“ von Ralf Kopp ist noch bis 20. April in der Matthäuskirche in Frankfurt zu sehen; die Installation „entschwebt“ von Hermann Bigelmayr findet sich bis 28. Mai in der spectrumKIRCHE – Exerzitien- und Bildungshaus auf Mariahilf in Passau.

